



Blick auf den Tempelhofer Platz mit Rathaus, Rathuserweiterung und dem neuen Kultur- und Bildungsbaustein



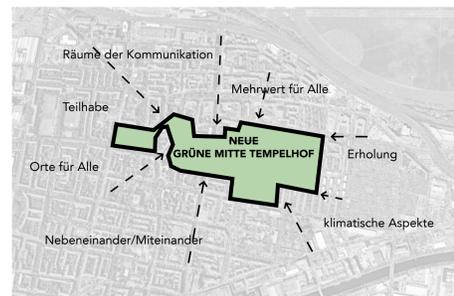
Schwarzplan, M 1:2500 | Unterschiedliche Sequenzen entlang der Küstenlinie und Verknüpfung der grünen Mitte mit dem historischen grünen Anger Tempelhofs

GRÜNE MITTE TEMPELHOF

Entwurfsleitende Idee
Süd-Tempelhof bildet eine urbane Insel zwischen Anhalter Bahn, A100 und Teltowkanal. Auf Höhe des Tempelhofer Rathauses bilden der Alte Park und der Frankpark beidseitig des Tempelhofer Damms kleine Erholungsgründe. Durch fehlende Verknüpfung und eingeschränkte Zugänglichkeit kann diese grüne Mitte ihr Potenzial nicht voll entfalten. Zentrale Idee des Entwurfs ist es die bestehenden Fragmente zu stärken, zu vernetzen und sie zu einem großen zusammenhängenden Park weiterzuentwickeln: die **Grüne Mitte Tempelhof**. Die neue grüne Mitte ist ein Ort für alle, der als zentraler Freiraum im Stadtteil miteinander, Erholung, Aktivität und Kommunikation fördert und gleichzeitig für ein gutes Stadtklima sorgt.

Städtebauliche Konzeption
Die städtebauliche Struktur lebt von ihrem Kontrast zwischen verdichteter Bebauung und großem grünen Park. Sie formuliert klare bauliche Kanten zum neuen großen Park und zu den angrenzenden Straßenräumen. Die prägnanten Ränder des Alten Parks in Form von kompakter Blockbebauung werden als „Küstenlinie“ gelesen. Die neue grüne Mitte ist rundherum gefasst von einer Küstenlinie, die aus einer Sequenz von Küstenabschnitten besteht. Im neuen Parkteil entlang der Götzstraße werden existierende Qualitäten neu interpretiert und somit der Küstenlinie ein neuer Abschnitt hinzugefügt.

Freiraumkonzept
Das Konzept „Grüne Mitte Tempelhof“ stellt den Erhalt und die Qualifizierung von bestehenden Freiräumen sowie die Schaffung von neuen Freiräumen in den Mittelpunkt der Gesamtentwicklung. Der qualifizierte und große, den Tempelhof

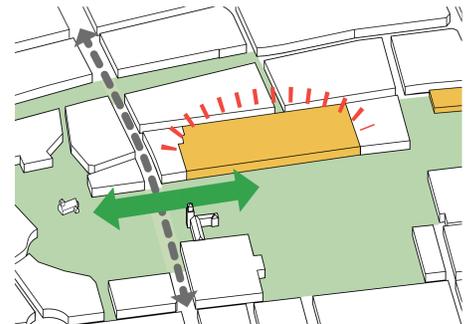


fer Damm überspannende, heterogene Parkraum stellt die neue Mitte Tempelhofs dar. Als Teil der Mitte markiert der neue Tempelhofer Platz, gefasst durch den Kultur- und Bildungsbaustein sowie das Rathaus und die Rathuserweiterung, den zentralsten Ort Tempelhofs an der Schnittstelle von „Grüner Mitte“ und Tempelhofer Damm. Die „Grüne Mitte“ besteht aus einem heterogenen Freiraumkonglomerat aus den historischen Parks mit eiszeitlichen geomorphologischen Strukturen und altem Baumbestand, Kleingärten, Schulen und Kindergärten, so-

wie neugewonnen Freiräumen mit ergänzenden Spiel- und Sportangeboten und offenen Wiesenflächen. Die zentralen Freiräume werden von einem Wegenetz zusammengehalten welches vielfältige Wegebezüge, Vernetzungen, Rundwege und Abkürzungen bietet. Die Kleingärten werden zu 100% erhalten und behutsam geöffnet. Die „Grüne Mitte“ wird von einer baulichen Küstenlinie gefasst. Küstenlinie beschreibt den Übergang der stark verdichteten Bebauungsstruktur hin zum Grünraum. Die Küstenlinie bildet eine räumliche Sequenz mit sehr spezifischen Qualitäten, die im Zusammenhang mit dem jeweiligen Erdgeschoss entsteht. An der Schnittstelle der Götzstraße und Wegeverbindung nach Norden zum historischen Dorfanger ist der Quartiersplatz verortet. Hier finden sich das neue Schwimmbad, aber auch nachbarschaftliche Spielangebote, Treffpunkte, kleinteilige Erdgeschossnutzungen (z.B. Café) direkt am Platz sowie in Bezug zur Nachbarschaft direkt an der Götzstraße. Die direkte Wegeverbindung nach Süden verknüpft den Quartiersplatz direkt mit dem neuen Stadtplatz am Kulturensemble.

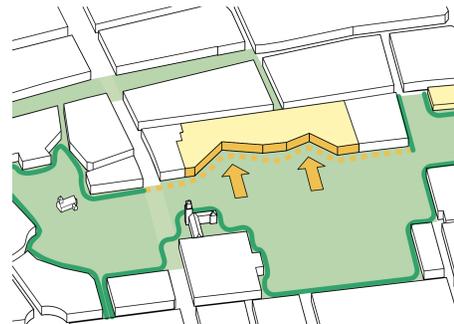
Nachhaltigkeit
Das städtebauliche Konzept der „Grünen Mitte“ mit einer möglichst kompakten, dichten Bebauung und minimalen Erschließungsflächen bewahrt bestehende ökologisch wertvolle Grünflächen und erweitert diese sogar um neue Freiräume (z.B. Tempelhofer Wiesen). Die urbanen Platzflächen werden um Pflanzflächen und klimatisierende Stadtbäume ergänzt und bieten als vielschichtige ökologische Systeme Raum für Regenwasser, Pflanzengesellschaften und Tierhabitate. Die klare Gliederung, bauliche Dichte und grösstmögliche offene Freiräume bietet eine robuste Struktur mit hoher Beständigkeit und Resilienz. Die baulichen Strukturen bieten als mehrdimensionale Freiräume auf den Dächern und an den Fassaden ökologischen Mehrwert.

Konzept städtebauliche Struktur



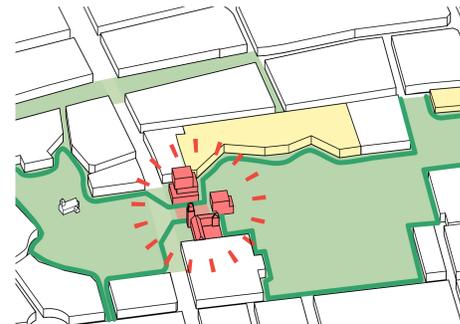
1. Zusammenhängende grüne Mitte

Die bestehenden Parks und Freiraumfragmente werden vernetzt, qualifiziert, durch neue Freiräume ergänzt und über den Tempelhofer Damm hinweg zu einem großen zusammenhängenden Park weiterentwickelt: die Grüne Mitte Tempelhof. Ziel ist es die Baufelder flächensparend und ohne neue Erschließungsstraßen zu entwickeln, um viel unversiegelte Fläche für den neuen Park freizuhalten.



2. Küstenlinie

Die prägnanten Ränder des Alten Parks werden als „Küstenlinie“ gelesen, die die gesamte Grüne Mitte Tempelhofs umfasst. Im neuen Parkteil südlich der Neubebauung werden die existierenden Qualitäten neu interpretiert und der Küstenlinie ein neuer Abschnitt hinzugefügt. Ziel ist eine hohe Verzahnung von Bebauung und Freiraum.



3. Ensemble Tempelhofer Platz

An der Schnittstelle von Grüner Mitte und Tempelhofer Damm entsteht mit dem Kulturbaustein, dem Rathaus und der Rathuserweiterung um den zentralen Stadtplatz das neue Ensemble rund um den Tempelhofer Platz. Als zentraler „Leuchtturm“ bringt es die Bewohner/innen Tempelhofs in deren Mitte zusammen und bettet die grüne Mitte in den übergeordneten Stadtkontext ein.

Entwicklungsprozess

1. Phase | öffentlicher Impuls und Vernetzung



Den Anfang macht ein öffentlicher Impuls. Die Polizei zieht in einen Neubau, der Kulturbaustein am Tempelhofer Damm wird gebaut und ist sichtbares Zeichen der Veränderung. Wichtige Wegebeziehungen durch den Park werden gestärkt und qualifiziert. Einzelne Freiräume können temporär aktiviert und zwischengenutzt werden.

2. Phase | Wohnungsbau und zentrale Freiräume

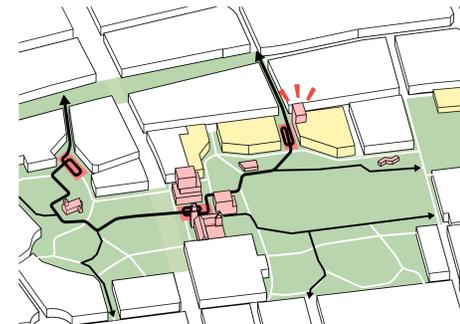


Nach dem Umzug von Polizei und Bibliothek werden die ersten Wohnbauten mit dem neuen integrierten Schwimmbad realisiert. Das Schwimmbad markiert den zukünftigen Quartiersplatz und die wichtige Verknüpfung zum historischen grünen Anger Tempelhofs. Die Freiräume der grünen Mitte werden weiter qualifiziert.

3. Phase | Verdichtung und Qualifizierung Freiräume



In der dritten Phase werden weitere Wohnbauten realisiert. Das Rathaus wird saniert und der neue Erweiterungsbau errichtet. Das Kultur- und Verwaltungensemble mit zentralem Stadtplatz ist fertig. Die Freiräume der grünen Mitte werden weiter transformiert und durch neue Programme ergänzt.



4. Verknüpfung mit der Nachbarschaft

Bestehende Wegebeziehungen werden aufgegriffen, um eine hohe Verzahnung mit der Nachbarschaft zu erzeugen. Der Quartiersplatz liegt so, dass zusammen mit Tempelhofer Platz und Reinhardtplatz eine Sequenz öffentlicher Räume entsteht, welche eine Verbindung zum historischen Dorfanger herstellt. Pfadfinderhaus und Jugend-einrichtung liegen im Park und sind über das Wegenetz mit dem Kontext verknüpft.



5. Urbane Wohnhöfe

In Maßstäblichkeit, Körnung und Ausformulierung orientieren sich die neuen Wohnhöfe an bestehenden Blocks im unmittelbaren Kontext der grünen Mitte. Die Kompaktheit der Bebauung erzeugt urbane Wohnqualitäten und Nachbarschaften um große grüne Innenhöfe. Die flächensparende Struktur erlaubt eine Maximierung des Parks und minimiert die Flächenversiegelung.



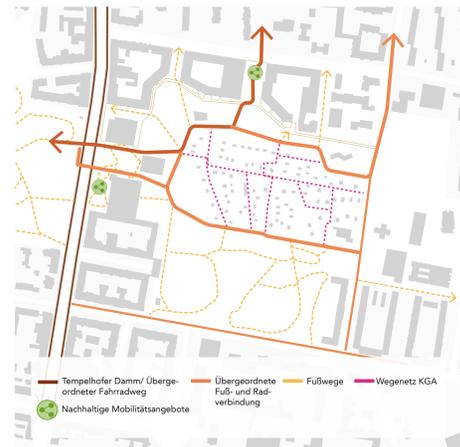
6. Kleinteiligkeit und Parzellierung

Die Wohnblocks setzen sich aus mehreren einzelnen Gebäuden zusammen. Dies schafft einen Mix aus unterschiedlichen Baupologien, die eine Diversität an Wohnformen, Trägerschaften und Architekturen ermöglichen. So kann das neue Quartier unterschiedlichsten Bedürfnissen einen Platz geben und ein Tempelhofer Stadtbaustein für Alle werden.

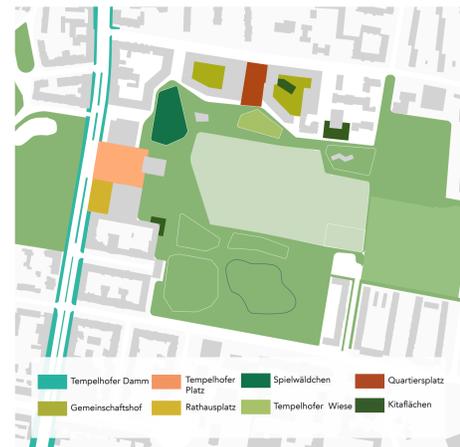


Lageplan, M 1:1000

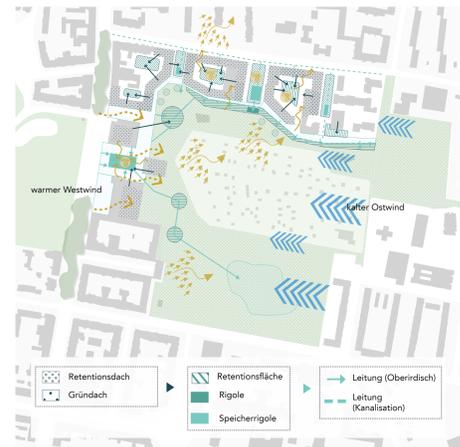
Fuß- und Radwegenetz



Freiraumkategorien



Nachhaltigkeit | Regenwasser



Fahrradstellplätze



Tiefgaragen | Feuerwehr



Abstandsflächen | Parzellierung





Blick über die große Wiese in den Park, rechts der Quartiersplatz mit dem Schwimmbad



Tempelhofer Damm

Der Tempelhofer Damm wird begrünt und erhält eine grüne Mittelinsel. Ein zentraler breiter Zebrastreifen bildet die neue starke Vernetzung der beiden Parkteile. Zusätzliche Querungshilfen helfen bei der Vernetzung der beiden Parkseiten. Der Radverkehr wird seitlich, sicher getrennt von der Fahrbahn geführt.



Rathausplatz

Der Rathausplatz bekommt durch Begrünung, neue Oberflächen und Möblierung eine neue Aufenthaltsqualität. Zudem wird das Thema Mobilität in Form von verschiedenen Sharing-Angeboten (Car, Bike und Rollersharing) sichtbar gemacht.



Gemeinschaftshof

Durch eine Aussparung in der Tiefgarage können in der Mitte der Gemeinschaftshöfe großkronige Bäume in eine großzügige Grünfläche gepflanzt werden. Spielangebote für Kinder und Gemeinschaftsflächen beleben den Innenhof und fördern das Miteinander.



Parkkante

Durch kleine aktive EG-Nutzungen, Kita, Schwimmbad und eine attraktive Platzgestaltung soll der Quartiersplatz ein Treffpunkt für die Nachbarschaft werden. Mit einer Sitzkante bildet er einen weichen Übergang hin zum Park.



Tempelhofer Wiese

Der Park besteht aus einer Sequenz an verschiedenen Vegetationsräumen. So gibt es verschiedene, extensive Wiesenflächen, Rasenflächen für eine multifunktionale Nutzung, Waldstrukturen, Einzelbäume und Feucht- bzw. Senkgebiete. Somit entsteht eine hohe Biodiversität und zugleich eine große Nutzungsvielfalt.



Spielwäldchen

Das bestehende Wäldchen soll durch neue Spielangebote erweitert werden. Es entsteht ein naturnaher Spielplatz für Kinder und Jugendliche zum Klettern und Balancieren. Der vorhandene Charakter wird beibehalten und sanft weiterentwickelt.



Schnitt A-A, M 1:500



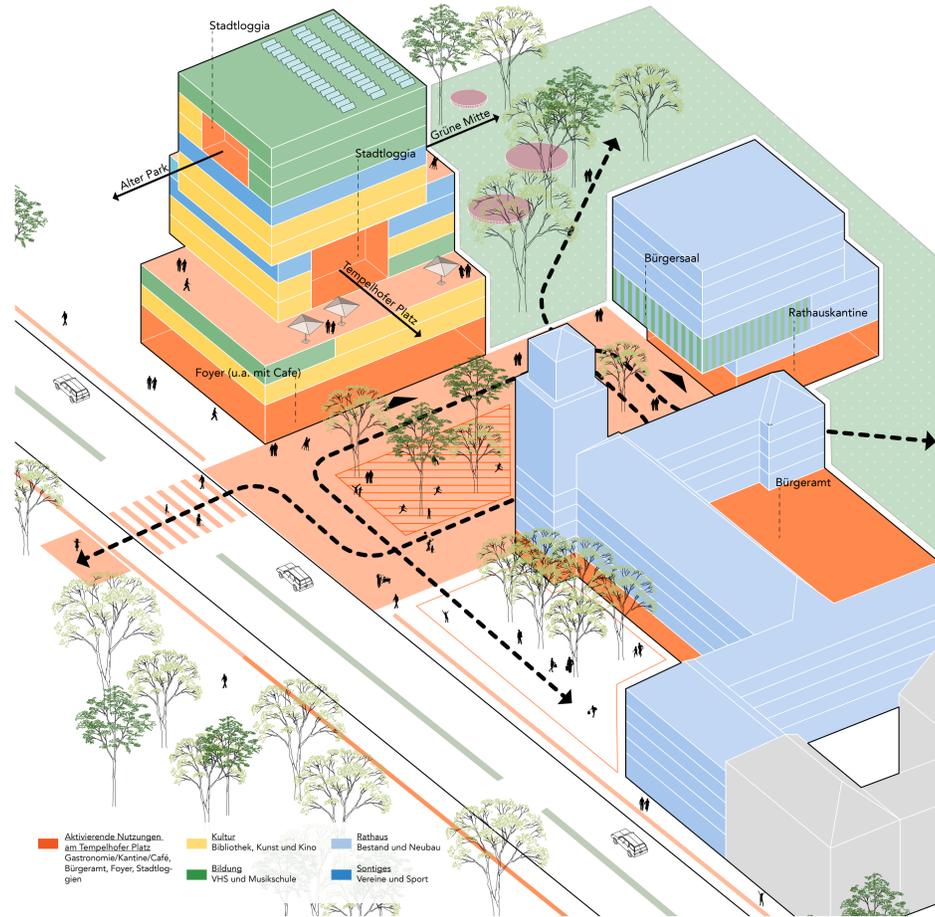
Schnitt B-B, M 1:500

Ensemble Tempelhofer Platz

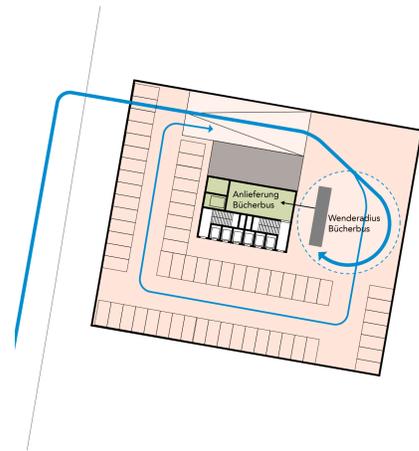
Das neue Ensemble rund um den Tempelhofer Platz setzt sich zusammen aus dem neuen Kultur- und Bildungsbaustein, der Rathausweiterung und dem Tempelhofer Rathaus. Das Ensemble leitet in die Grüne Mitte ein und definiert eine neue räumliche Platzsituation. Um den neuen zentralen Tempelhofer Platz bündeln sich hier kulturelle Nutzungen, Bildungsangebote - wie die Bibliothek und die Volkshochschule - , Flächen für die Verwaltung und Büros sowie gastronomische Angebote. Die Höhe des Kulturbausteins verleiht dem Ensemble eine hohe Präsenz im Stadtteil und markiert die Schnittstelle zwischen grüner Mitte und Stadt. Die zentrale Lage und das vielseitige Raumprogramm des Kultur- und Bildungsbausteins bieten ideale Voraussetzungen für eine Initialzündung in der Grünen Mitte Tempelhof. Für eine starke Frequentierung mit Möglichkeiten der Begegnung unterschiedlichster Nutzergruppen sorgt das Raumprogramm. Der Tempelhofer Platz wird zur aktiven Fläche, welche den Kultur- und Bildungsbaustein mit den Rathausnutzungen funktional verknüpft und mit ganz Tempelhof in Beziehung stellt.

Mit einem niederschwelligen Raumkonzept und einem offenen Erdgeschoss ist das Kulturzentrum für Alle zugänglich. Die Erdgeschosse aktivieren den Platz und laden die Öffentlichkeit ins Gebäudeinnere ein. Im Kultur- und Bildungsbaustein schaffen nutzungsbezogene gemeinschaftliche Aufenthaltsbereiche öffentliche „Fenster“, die das Gebäude visuell in der grünen Mitte verankern.

Ensemble Tempelhofer Platz | Konzept Nutzung



Grundrisschema TG Kulturbaustein, M 1:500



Wohnhöfe

An der Göttsstraße sollen drei urbane Wohnhöfe entstehen. Der Nutzungsschwerpunkt der Gebäude liegt auf dem Wohnen. Die Wohnnutzung ist dabei zum Großteil in den Obergeschossen verortet. Die Erdgeschossnutzungen sind je nach Lage entweder öffentlich und aktivierend oder dem Wohnen zugeordnet. Entlang der Göttsstraße und am Quartiersplatz werden die Erdgeschosse offen angelegt mit kleinteiligen, gewerblichen Nutzungen. Am Quartiersplatz tragen das Schwimmbad, die Kita, kleine Gastronomie und Läden zur Aktivierung des öffentlichen Raums bei. Durch eine direkte Wegeverbindung zum neuen Tempelhofer Platz sowie zum historischen Dorfanger ist der Quartiersplatz logisch in das urbane Gefüge der Nachbarschaft eingewebt. Der nachbarschaftliche Treffpunkt wird zur Adresse des Wohnquartiers.

An der Ecke von Göttsstraße und Quartiersplatz entsteht ein 12-geschossiger Hochpunkt. Das Gebäude ist markanter Akzent des neuen Wohnquartiers; eine innovative Bauweise, z.B. eine Ausführung als Holzhochhaus, betont den hohen Anspruch an Nachhaltigkeit.

Entlang der Parkkante - dem neuen Segment der Küstenlinie am Rand der Grünen Mitte - wird in den Erdgeschossen gewohnt. Direkt am Grünraum entstehen hier hohe Wohnqualitäten im Erdgeschoss.

Die Wohnblöcke erzeugen nach außen hin eine klare Abstufung der Freiraumkategorien. Die grünen Höfe sind der Wohngemeinschaft des jeweiligen Blocks zugeordnet und sind gemeinschaftlich nutzbar. Gebäudedurchgänge im Erdgeschoss erzeugen Durchlässigkeit aus den Gemeinschaftshöfen in den Park und zur Göttsstraße. Die Eingänge der Gebäude liegen außen und sind jeweils zum Hof durchgesteckt. Jede Wohnung hat dadurch einen direkten Zugang zum grünen Innenhof.

Konzept Nutzung Erdgeschoss



Exemplarische Wohntypologien

- 1 Eckhaus Straße | Clusterwohnen**
Clusterhaus mit einem Mix an Wohnungsgrößen für unterschiedliche Wohngemeinschaften. Kleinere Wohneinheiten mit individuellem Bad und Kochnische. Großzügige Gemeinschaftsflächen und Gemeinschaftsloggien mit hohem Bezug zum Außenraum. Möglicher Bauträger: Genossenschaft.
- 2 Eckhaus Park | Siebenspanner. Mischung.**
Attraktive Wohnlage am Süd-West-Eck in Richtung Park. Mix an Wohnungsgrößen. Balkone maximieren Ausblicke und Bezug zum Außenraum. Möglicher Bauträger: Wohnungsbaugesellschaft, Genossenschaft.
- 3 Klassiker | 2 x Dreispänner**
Durchgesteckte großzügige Familienwohnungen sowie kompakte kleinere Wohnungen. Treppenkerne sind an der Nordfassade angeordnet um optimale Belichtung, Orientierung zum grünen Hof und Ausblicke zum Park für alle Wohnungen zu ermöglichen. Möglicher Bauträger: Wohnungsbaugesellschaft.
- 4 Experimentelles Wohnhaus | Maximal Grün.**
Mix aus kleinen einseitig zum Park orientierten Wohnungen und durchgesteckten Maisonettewohnungen. Jede Wohnung hat direkten Ausblick ins Grün. Möglicher Bauträger: Genossenschaft, Baugruppe.
- 5 Laubenganghaus | Effizienz. Kollektiv.**
Überbauung des Schwimmbads. Effiziente Erschließung: zahlreiche Wohnungen pro Erschließungskern. Laubengang als kommunikative Gemeinschaftszone mit hoher Aufenthaltsqualität. Mix an Wohnungsgrößen. Möglicher Bauträger: landeseigene Wohnungsbaugesellschaft.

Wohnhöfe | Regelgeschoss, M 1:500



Lupe „Kultur- und Bildungshaus“, Grundrisschema EG, M 1:500



Lupe „Wohnen und gemeinschaftliche Angebote“, Grundrisschema EG, M 1:500